

Antrag

der SPD-Fraktion

der Fraktion DIE LINKE

Digitalisierung der Wirtschaft - Chancen und Potenziale Brandenburgs nutzen

Der Landtag stellt fest:

Der digitale Wandel in der Wirtschaft – genannt „Wirtschaft 4.0“ - ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die nur in der Zusammenarbeit von Unternehmen, Gewerkschaften, Politik sowie Wissenschaft und Verbänden erfolgreich zu meistern ist. Er ist sowohl Herausforderung als auch Chance für Europa und Deutschland und damit auch für Brandenburg.

Der Begriff Wirtschaft 4.0 steht für einen Paradigmenwechsel in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen, der Industrie, dem Gewerbe und der Landwirtschaft. Er beschreibt eine neue Art der Produktion und Dienstleistung, die geprägt ist von einer umfassenden Digitalisierung und einer stärkeren innerbetrieblichen und überbetrieblichen Vernetzung von Prozessen. Bislang getrennte Teile der Wertschöpfungsketten (Entwicklung, Design, Planung, Produktion, Lieferketten, Vertrieb u. a.) werden miteinander verknüpft, Produktionsschritte werden automatisiert und Systeme werden zunehmend selbststeuernd. Fortschritte in der Wertschöpfung basieren noch stärker als bisher auf der Fähigkeit zu Innovationen im Unternehmen.

Das beeinflusst die Organisation von Produktions- und Verteilungsprozessen. Intelligente Fabriken (Smart Factories) produzieren zunehmend individualisierte Produkte. Das führt zur Entstehung neuer Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Produktionsprozessen (Smart Services). Nicht zuletzt verändern sich damit auch die Geschäftsmodelle.

Die Grundlage, den Werkstoff, dieser Entwicklung bilden große Datenmengen. Deren Handling erfordert nicht nur neue technische Lösungen, sondern stellt auch veränderte Anforderungen an IT-Sicherheit und erfordert einen adäquaten Rechtsrahmen.

Der durch eine vollständige Digitalisierung geprägte Megatrend Wirtschaft 4.0 verändert die Rolle des Menschen in der gesamten Wertschöpfungskette. Neue Formen der Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung sind dabei sowohl Chance als auch Herausforderung. Nur gemeinsam mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie den Gewerkschaften können diese Chancen erfolgreich genutzt werden.

Die Entwicklung betrifft die gesamte Volkswirtschaft. Sie stellt auch Brandenburg vor große Herausforderungen. Die großen Unternehmen unseres Landes sind Teil global vernetzter Konzerne, die das Tempo der Entwicklung bestimmen. Die industrielle Basis im Land Brandenburg ist jedoch durch eine Kleinteiligkeit in der Unternehmensstruktur geprägt. Die Anforderung, die Innovationsorientierung zu erhöhen, liegt für Brandenburg deshalb vorwiegend auf den kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Aus der Digitalisierung der Wirtschaft ergeben sich spezifische Anforderungen an die Gestaltung des Strukturwandels. Aus wirtschaftspolitischer Sicht ist es zweckmäßig, das Thema Wirtschaft 4.0 in die bestehenden Konzepte (wie Clusterstrategie, Wachstumskernansatz, Fachkräftesicherung, Technologietransfer, Zusammenarbeit mit Berlin) zu integrieren.

Die Landesregierung wird gebeten:

1. die Unternehmen und Beschäftigten bei der Bewältigung der Herausforderungen des digitalen Wandels zu begleiten.
2. im Bereich Wirtschaft 4.0 und Industrie 4.0 die Vernetzung der Unternehmen untereinander sowie mit der Wissenschaft kontinuierlich und unter Einbeziehung der Sozialpartner zu fördern; die Beratung der Betriebe und die Bekanntmachung guter Praxisbeispiele, wie sie zum Beispiel im Rahmen des Innovationszentrums Moderne Industrie Brandenburg erfolgt, sind zu unterstützen.
3. die Strategie des Landes zur Fachkräftesicherung auch den Erfordernissen der Digitalisierung in der Wirtschaft anzupassen. Dabei ist die enge Verzahnung von Wirtschafts- und Arbeitsförderung zu gewährleisten.
4. das Thema Wirtschaft 4.0 als Querschnittsaufgabe in die Umsetzung der Clusterstrategie und der Masterpläne der einzelnen Cluster zu integrieren.
5. im Austausch mit den Regionalen Wachstumskernen und im Rahmen der Regionalisierung der Clusterstrategie die Herausforderungen des digitalen Wandels mit zu berücksichtigen.
6. die Rahmenbedingungen für den Transfer des in den Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vorhandenen Wissens zu den Unternehmen weiter zu verbessern.
7. die Profilierung von wertschöpfungsorientierten Innovationsstandorten in räumlicher Nähe zu Hochschulen (Bsp. Potsdam-Golm, Cottbus, Wildau, Brandenburg a.d.H.) aus Mitteln der Wirtschafts-, Technologie-, Infrastruktur- und Forschungsförderung zu unterstützen.
8. zu prüfen, ob die Wirksamkeit bei der Innovationsberatung weiter erhöht werden kann, um die durch Landes- und Bundesprogramme bereitgestellten Fördermittel noch effektiver wirksam werden zu lassen.
9. die Verfügbarkeit von Flächen insbesondere für die Industrie 4.0 zu sichern.

10. die im Rahmen der Wirtschaftsförderung bestehende gute Zusammenarbeit mit Berlin bei der Bewältigung der Herausforderungen des digitalen wirtschaftlichen Wandels beizubehalten und bei Bedarf auszubauen.
11. die Anstrengungen beim Ausbau der Breitbandinfrastruktur und bei der Glasfaserstrategie 2020 fortzuführen.
12. in der von der Landesregierung für 2016 angekündigten Gründungs- und Nachfolgestrategie auch das Thema Wirtschaft 4.0 zu berücksichtigen.
13. im Bereich Landwirtschaft 4.0 die Entwicklung und Anwendung von Agrarmanagementsystemen zu begleiten.

Die Landesregierung wird gebeten, dem Landtag bis zum 4. Quartal 2016 Bericht über den Stand der Umsetzung der obigen Punkte zu erstatten.

Begründung:

Die Wirtschaftslandschaft Brandenburgs ist geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) und einer kleinteiligen Betriebsgrößenstruktur. Laut dem Mittelstandsbericht des Landes Brandenburg waren im Jahr 2014 78,1% der brandenburgischen Beschäftigten in KMUs tätig. In den ostdeutschen Ländern lag 2014 die Quote bei 73,7% und im gesamten Deutschland bei 68,1 %. Knapp 95% der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe sind KMU.

Globalisierung und demografischer Wandel sind ausschlaggebende Einflussfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in Brandenburg. Die Technologien und Anwendungen von Industrie 4.0 können dabei einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Brandenburg leisten.

Noch haben sich zu wenige kleine und mittlere Unternehmen mit den in der Digitalisierung liegenden Chancen auseinandergesetzt. Der technologische Wandel wird oftmals noch betriebsgrößenabhängig betrachtet und viele der KMU sehen in den Technologien von Industrie 4.0 keine für sie bedeutsame Relevanz. Zudem werden die erforderlichen Ressourcen oftmals überschätzt, Fragen der Datensicherheit werden kritisch gesehen und es fehlt zum Teil an Hintergrundwissen.

Vielen Unternehmerinnen und Unternehmern ist der wirtschaftliche Nutzen deshalb noch unklar, sie schrecken vor den hohen Investitionskosten zurück und benötigen Unterstützung bei der Umsetzung digitaler Lösungen, um somit die Chancen des digitalen Wandels nutzen zu können.

Klaus Ness
für die SPD-Fraktion

Ralf Christoffers
für die Fraktion DIE LINKE